

# Neue Kantonsbehörde zieht ins Städtli



Ab 2013 Sitz der neuen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde: Das Wanger Amthaus (links hinten) und das Polizeigebäude (rechts).

Walter Pfiffli

**WANGEN** Ab nächstem Jahr hat die neue Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde für den Oberaargau ihren Sitz im Städtli. Der Kanton will dafür das Amthaus und das Polizeigebäude einrichten.

Wangen festigt seine Position als regionales Zentrum. Am 1. Januar 2013 nimmt die Zweigstelle der kantonalen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) ihren Betrieb im Städtli auf. Das ist die Nachfolgeorganisation der Vormundschaftsbehörde.

Das Vormundschaftswesen war bisher Gemeindegange, wird nun aber auf nächstes Jahr hin unter der Bezeichnung KESB kantonalisiert. Eine Reorganisation, die der Grosse Rat im letzten November beschlossen hat,

die aber auch schweizweit Standard werden soll.

## Arbeiten beginnen im Oktober

Noch ist es allerdings nicht so weit. Vorerst müssen die für die neue Behörde in Wangen vorgesehenen Liegenschaften baulich angepasst werden. Bei den Gebäuden handelt es sich um das Amthaus (das ehemalige Schloss) und das benachbarte Polizeigebäude (Städtli 26 und 32). Gemäss Bau- und Umnutzungsge- such, das im aktuellen Anzeiger publiziert ist, sind verschiedene

bauliche Massnahmen geplant. So sollen eine Wohnung für Büroräume umgenutzt und bereits bestehende Büroräume im Dachgeschoss angepasst werden. Schliesslich ist auch ein behindertengerechter Zugang zum Polizeigebäude vorgesehen, im Amthaus ist ein solcher bereits vorhanden. Grob gesagt, ist geplant, die neue Behörde wie folgt in die beiden Gebäude zu integrieren: Der öffentliche Bereich mit Schalteranlage und Besprechungsräumen kommt ins Amthaus; der Büro- und Arbeitsbereich für die Mitarbeitenden ins Polizeigebäude.

Wie viel die Umnutzungsarbeiten kosten, werde nicht kommuniziert, erklärt Anton Luginbühl

vom zuständigen Amt für Grundstücke und Gebäude des Kantons Bern. Laut Luginbühl sollen die ersten Vorbereitungsarbeiten noch im Oktober beginnen. Die bald einsetzenden Umtriebe dürften die Arbeit von Regierungsverantwortlichen und Kantonspolizei, die bereits in den beiden Gebäuden untergebracht sind, jedoch kaum beeinträchtigen.

## 15 neue Arbeitsplätze

Mit der neuen kantonalen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde kommen auch 15 neue Arbeitsplätze ins Städtli (die Mitarbeitenden decken von Wangen aus den gesamten Verwaltungskreis Oberaargau ab). Im Gegenzug kann die Gemeinde Wangen,

die das Vormundschaftswesen künftig nicht mehr führen muss, auf ihrer Verwaltung 50 bis 60 Stellenprozente einsparen.

## «Positiv für Wangen»

Gemeindepräsident Fritz Scheidegger (SVP) findet die Reorganisation positiv für Wangen. «Es ist ja auch sinnvoll, dass die neue Behörde bei uns stationiert ist, wo sich bereits das Statthalteramt befindet. Und nicht zuletzt werden dadurch natürlich auch neue Arbeitsplätze generiert.»

Stefan Aerni

Das Baugesuch liegt noch bis am 15. Oktober auf der Gemeindeverwaltung in Wangen, Städtli 4, auf und kann dort eingesehen werden.

## Bürgerliche gegen SP und FW

**HUTTWIL** Mit der Eingabe der Listenverbindungen hat sich in Huttwil die Ausgangslage für die Gemeindevahlen vom 21. Oktober vollständig geklärt.

Gestern Montag lief in Huttwil die Frist ab, innerhalb deren die Parteien mitteilen mussten, welche Listen sich verbinden. Gemäss Gemeindevorsteher Martin Jampen gibt es zwei Listenverbindungen: Einerseits verbünden sich die bürgerlichen Parteien SVP, FDP, BDP und EDU, andererseits gehen SP und die FW gemeinsam in die Wahlen.

Insgesamt treten auf den sechs Listen zwölf Kandidierende für die sieben Sitze an. Ihr Amt verteidigen Gemeindepräsident Hansjörg Muralt (SVP), Gemeindevizepräsidentin Annette Leimer (FW) sowie die Gemeinderäte Samuel Lanz (FDP), Franziska Ryser und Adrian Wüthrich (beide SP). Zu einer Wahl kommt es zudem für die Geschäftsprüfungskommission, die vollständig neu bestellt werden muss. Dort hat es vier Kandidierende für drei Sitze.

jr/iba

## Die Kandidierenden, Gemeinderat:

**Liste 1 SVP**, Hansjörg Muralt (bisher), Cyrill Christen, Marcel Sommer. **Liste 2 SP**, Franziska Ryser (bisher); Adrian Wüthrich (bisher), Hannes Rettenmund. **Liste 3 FDP**, Samuel Lanz (bisher), Hans Mathys. **Liste 4 FW**, Annette Leimer (bisher). **Liste 5 BDP**, Walter Rohrbach. **Liste 6 EDU**, Ulrich Stalder, Ulrich Stauffer. **Geschäftsprüfungskommission**, **Liste 1 SVP**, Jürg Schürch. **Liste 2 SP**, Markus Widmer. **Liste 3 FDP**, Maria-Luisa Gränicher-Cuordileone. **Liste 4 FW**, Peter Bürgi.

## Bahn frei für Bösiger

**NIEDERBIPP** Gegen die Änderung der Überbauungsordnung «Stiefelbüüne» sind keine Vorbehalte eingegangen. Damit hat die Bösiger Gemüsekulturen AG die Möglichkeit auszubauen.

Die Gemüsekulturen AG verzeichnet ein starkes Wachstum. Um für einen erneuten Ausbau der Firmeneinrichtung zu sein, hatte die Firmenleitung diesen Sommer eine geringfügige Änderung der Überbauungsordnung «Stiefelbüüne-Sandgrube-Grabenacher» beantragt (wir berichteten). Nach der öffentlichen Auflage sind bis Ablauf der Einsprachefrist keine Einsprachen eingegangen, wie der Niederbipper Bauverwalter René Suter gestern bestätigte. Bevor die neue Überbauungsordnung aber in Kraft tritt, muss sie noch vom Kanton genehmigt werden. Suter geht davon aus, dass dies etwa in einem Monat der Fall sein wird.

Mit einem baldigen Ausbau ist allerdings nicht zu rechnen, wie Firmenchef Beat Bösiger schon im August betont hatte. «Es handelt sich erst um eine vorsorgliche Massnahme – damit wir bei Bedarf sofort reagieren und loslegen können.»

Die Bösiger Gemüsekulturen AG beschäftigt während der Saison rund 150 Mitarbeitende (im Winter 80). Zu ihren Kunden gehören die Grossvertrieber Coop und Migros sowie Volg. Die Anbaufläche beträgt insgesamt 142 Hektaren. Damit ist Bösiger einer der bedeutendsten Gemüseproduzenten der Schweiz. sae

# EVP/GLP: Mehr als das Zünglein an der Waage

**LANGENTHAL** Die EVP will ihre vier, die GLP ihre zwei Sitze im Stadtrat halten. Beide Parteien hoffen auf einen Gewinn, rechnen aber nicht damit. Mit einer Listenverbindung wollen sie die politische Mitte stärken.

Die Grünliberale Partei Oberaargau wurde erst kurz vor den letzten Wahlen gegründet und erreichte auf Anhieb zwei Sitze. Die EVP wurde 2008 von fünf auf vier Mandate zurückgestutzt. Natürlich möchte sie diesen Verlust wieder ausbügeln. Das wird jedoch schwierig, weil mit der BDP eine weitere Mittepartei erstmals antritt. Man kann davon ausgehen, dass allfällige Sitze der BDP am ehesten zulasten der EVP oder der FDP gehen werden. Mit Sicherheit lässt sich das aber nicht voraussagen.

rechnet, was nicht eintraf. Diesmal haben wir die Jungen wieder auf der Hauptliste integriert.»

## Aufstieg gebremst

Bis 2004 gelang es der EVP, ihren Wähleranteil ständig zu steigern. 2008 folgte ein Rückschlag, bei den Grossratswahlen 2010 gar eine Zäsur. Seither stehen bei der EVP soziale und bildungspolitische Themen wieder vermehrt im Vordergrund. Oft gaben die Vorstösse von Daniel Steiner im Stadtrat mehr zu reden als die seiner Kollegen und Kolleginnen aus den drei grossen Parteien. Als er 2010 die bereits bewilligte Erotikmesse kritisierte, brachte ihm dies den Vorwurf ein, populistisch zu sein. Das bestreitet er heute noch: «Mir ging es darum, dass Langenthal imagefördernde und nicht -schädigende Anlässe braucht.»

## Bildungsamt initiiert

Als Steiner eine nächtliche Ausgangssperre für Kinder und Jugendliche oder ein Burkaverbot forderte, brachte ihm auch das ein paar Schlagzeilen ein, mehr nicht. Der EVP-Präsident trug aber auch die vor den Wahlen heikle Amtszeitverlängerung für Gemeinderäte in den Stadtrat – vorerst noch ohne Folgen. Als



Hält die EVP im Gespräch: Stadtrat, Grossrat und Parteipräsident Daniel Steiner. abf

grosse EVP-Erfolge bezeichnet er dagegen die Schaffung des Bildungsamtes und die kürzlich beschlossene Sanierung der Spielplätze. Mitverantwortlich war Daniel Steiner für den Eklat um «ICT4kids». Rückblickend sagt er: «Ich vermisse in der städtischen Bildungspolitik jegliche Visionen. Es wurde lange Zeit nur verwaltet, aber nicht gestaltet. Projekte wie «ICT4kids» wurden viel zu spät aufgegleist.» Ge-

meinderätin Laura Baumgartner habe sich damals ganz einfach nicht professionell verhalten.

Auffallend selten betont die EVP das Evangelische. Was hält der Präsident vom «E» im Parteinamen? «Wir wollen das Christsein zugunsten der Menschen interpretieren und nicht durch Worte», sagt er.

Bei den letzten Wahlen profitierte die EVP jeweils von der Popularität ihrer Gemeinderätin Paula Schaub. Im Stadtrat wurde die vierte Kraft bisher von Daniel Steiner und Daniel Rüeegger angeführt. Nicht immer war sich die EVP einig. So zum Beispiel bei der letzten Steuersenkung.

## Blick Richtung FDP/JLL

Sprecher der Fraktion von EVP und Grünliberalen ist Manuel Ischi (GLP). Er bezeichnet die vierjährige Zusammenarbeit als sehr gut: «Das wollen wir mit unserer Listenverbindung zusätzlich unterstreichen.» Als grössten Erfolg der Grünliberalen nennt er den Vorstoss «Stopp dem Lichtsmog». Demnächst sei das Reglement dazu spruchreif. Stolz ist er ausserdem auf die von der GLP angestossene Begegnungszone Jurastrasse, «auch wenn sie noch nicht ausgeschildert ist». Mehrere Vorstösse

machte die GLP ausserdem für ein Solarkataster, Energiesparmassnahmen oder zu den Mobilfunkantennen.

Die Grünliberalen rechnen mit ihren zwei bisherigen Sitzen. «Einen dritten nehmen wir natürlich gerne, dafür muss es aber ganz gut laufen», sagt Ischi. Und wo will die GLP den holen? «Wir blicken da unter anderem Richtung FDP/JLL. In den letzten vier Jahren hatten wir nicht ganz so viele Gemeinsamkeiten wie ursprünglich erwartet.» rgy

## WAHLEN

**Serie** Die BZ Langenthaler Tagblatt liefert in den nächsten Wochen Fakten und Hintergründe zu den Gemeindevahlen in Langenthal. Bei den **Stadtratsfraktionen** blicken wir auf die vergangene Legislatur zurück und fragen uns, was sie bewirkt haben.

Diese und andere Fragen kommen auch am **Wahlpodium am Mittwoch, 26. September**, zur Sprache, wenn Kandidaten aus allen politischen Lagern ab 20 Uhr in der Alten Mühle Langenthal diskutieren. cd

**28. OKTOBER**

Langenthal wählt

Vor vier Jahren trat die EVP noch mit einer eigenen Liste der Jungen EVP an. Die zog aber nicht in den Stadtrat ein. EVP-Präsident Daniel Steiner sagt: «Wir hatten mit einem Sitz ge-